

Das Calwer Wochenblatt erscheint am Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Abonnementspreis halbjährlich 1 M 80 durch die Post bezogen im Bezirk 2 M 30 sonst in ganz Württemberg 2 M 70.

Calwer Wochenblatt.

Für Calw abonniert man bei der Redaktion, auswärts bei den Boten oder der nächstgelegenen Poststelle. Die Einrückungsgebühr beträgt 9 J für die vierpaltige Zeile oder deren Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 102.

Donnerstag, den 2. September 1880.

55. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Für den Monat September kann wieder auf das „Calwer Wochenblatt“ abonniert werden, wozu freundlichst einladet
Die Redaktion und Expedition.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. Aug. Das „Tageblatt“ meldet: Der Finanzminister Bitter hat an die einzelnen Ressortverwaltungen von Neuem die bestimmteste Aufforderung gerichtet, bei der Aufstellung des Etats für die nächsten Jahre auf alle irgendwie entbehrlichen Forderungen zu verzichten. Wie es scheint, will die preussische Regierung unter allen Umständen, auch wenn die Steuerprojekte im Reichstage scheitern sollten, in der Lage sein, im nächsten Jahre Erlasse an den direkten Steuern eintreten zu lassen, offenbar mit Rücksicht auf die im Sommer bevorstehenden Neuwahlen zum Reichstage.

Man schreibt der „Köln. Ztg.“ aus Berlin: Seit geraumer Zeit hat kein Vorgang hier in weiten Kreisen ein so großes Aufsehen gemacht, als die veröffentliche Entlassung des nunmehrigen Staatssekretärs für Elsaß-Lothringen, Hofmann, aus seinen bisherigen Ämtern im Reichsanzeiger. Man sucht vergebens nach einem ähnlichen Vorgange: Entlassung eines Staatsministers ohne dessen eigenen Antrag, und man fragt sich, wie es zugehen mochte, daß die Entlassung Hofmanns aus seinen bisherigen Ämtern erst zwei und eine halbe Woche nach seiner Ernennung zu einem neuen Amte erfolgen konnte. Noch überraschender ist die Uebernahme des Handelsministeriums seitens des Fürsten Bismarck; ein dahin gehendes vor einigen Tagen verbreitet gewesenes Gerücht begegnete so lebhaften Zweifeln, daß man allseitig Anstand nahm, dasselbe zu berichten. Man glaubt, dieses neue Amt eines Handelsministers für Preußen werde Fürst Bismarck nur provisorisch führen, zumal da es heißt, derselbe wolle vor seiner Abreise von Berlin die Angelegenheiten der erledigten Posten, und zwar auch des Leiters des Auswärtigen Amtes erst ordnen.

Berlin, 30. August. Es ist die Rede davon das Handelsministerium aufzulösen und die Geschäfte desselben theils dem Ministerium des Innern, theils demjenigen für die Landschaft überweisen. Auch die Auflösung des Reichsamts des Innern soll in Frage stehen; auf alle Fälle soll von demselben die Leitung der Geschäfte des Bundesraths abgetrennt werden.

Köln, 30. August. Laut einer am 25. ds. Mts. erlassenen allerhöchsten Kabinettsordre ist die Feier der Vollendung des Domes auf den 15. Oktober, den Geburtstag des verstorbenen Königs Friedrich Wilhelm IV., festgesetzt. Das kaiserlich königliche Haus wird der Feier anwohnen.

Oesterreich-Ungarn.

Die „Allg. Wiener Ztg.“ meldet: Zum Sammelpunkt des europäischen Flottengeschwaders ist jetzt definitiv Ragusa bestimmt worden; das Oberkommando wird Viceadmiral Seymour führen. Der Antrag, daß dem Geschwader fürs erste die Anwendung von Gewalt untersagt werde, wurde

verworfen, dieselbe vielmehr lediglich in das Ermessen des Oberkommandos gestellt.

England.

London, 27. Aug. Die ältesten Parlamentsveteranen wissen sich nur noch einer Sitzung zu erinnern (1877) bei Diskussion der Transvaalfrage, die ebenso lange wähnte wie die gestrige: von Donnerstag 4 Uhr bis heute Nachmittag 1 Uhr, also volle 21 Stunden. Es war ein förmlicher parlamentarischer Standal. Nach einigen wenig belangreichen Fragen und Antworten entspann sich die Debatte um die Konstabler in Irland, deren Stärke, Zusammensetzung, militärische Organisation, unkonstitutioneller Charakter, Bewaffnung und Verwaltung von den Homerulern heftig kritisiert wurde; diese wußten recht wohl, daß die Regierung unter den gegenwärtigen Umständen eine so wichtige Institution unmöglich schwächen, geschweige denn aufheben könne, aber es galt, den Ministern eine Pötte zu spielen und den irischen Landleuten ein eklatantes Beispiel zu liefern, daß man gegen die verhassten Organe der öffentlichen Ordnung und Sicherheit tüchtig angelämpft habe. Man sprach von allem Möglichen, verzehrte Eier, Sherry und Porter, ging ab und zu, bis das Tageslicht durch die Fenster blinzelte. Unzählige Anträge auf Fortsetzung der Verhandlungen in nächster Sitzung und Zählung der Mitglieder blieben resultatlos. Endlich gegen 1 Uhr wurde zwischen Lord Hartington und Parnell ein Uebereinkommen dahin getroffen, daß die Konstablerangelegenheit am Montag erledigt werden solle. Damit hatte die Sitzung ihr Ende.

London, 28. Aug. (Oberhaus.) Staatssekretär Granville verliest folgendes Telegramm aus Quetta vom 27. d.; Eyub mit seiner Armee verließ die Positionen in Front vor Kandahar und zog sich nach Sangiri, 8 Meilen westlich von Kandahar, zurück. General Roberts kam am 24. Aug. in Khelat-i-Gilzai an.

London, 30. Aug. „Standard“ meldet aus Chaman, 29. Aug. General Roberts verließ Khelat-i-Gilzai am 25. Aug. und nahm die ganze britische Garnison mit, welche das Fort räumte und den Beamten des Emirs übergab. General Roberts hofft am 30. Aug. in Kandahar einzutreffen und zog darauf Ajub Khan anzugreifen.

Türkei.

Aus Konstantinopel wird unterm 11. August geschrieben: 25 weibliche türkische Sklaven haben im Polizeiamt Zuflucht gesucht und ihre Befreiung verlangt. Es wird behauptet, daß der Polizeiminister die Absicht habe, die Frage dem muslimännischen Gesetz gemäß zu entscheiden, welches die Befreiung eines Sklaven erst dann zuläßt, wenn er 7 Jahre lang Sklavendienste geleistet hat.

Ragusa, 30. August. Das russische Kriegsschiff „St. Anna“ mit dem russischen Admiral an Bord ist hier angekommen. Es heißt, Riza Pascha habe sechs Führer der albanesischen Liga verhaften lassen wollen, dieselben seien aber geflohen. Die Einwohner von Dulcigno lagern in Gemeinschaft mit albanesischen Streitkräften bei Rozur, um gegen die Uebergabe von Dulcigno Widerstand zu leisten; reguläre türkische Truppen fraternisiren angeblich mit ihnen.

Feuilleton.

Verloren.

Novelle aus dem Soldatenleben von Max Wenzel.

Ach! Wie so trügerisch sind Weiberherzen! Nigeletto.

Auf der letzten Seite in meinem Album erblickst du zwei Photographien neben einander, zwei Brustbilder: das eine ein kräftiger männlicher Kopf mit vollem Bart und klarer, stolzer Stirn; — milder Ernst liegt in den gedankenreichen dunklen Augen, die dir sympathisch entgegenblicken; — das andere ein Mädchen Gesicht, ein liebliches Oval, fein gebogene Nase, frische blühende Lippen, große lebhaftige Augen von vollen, hellen Locken eingerahmt; darunter stehen die Namen „Robert“ und „Angelika“.

Wenn du willst, will ich dir ihre Geschichte erzählen. Robert W. war mein Jugendfreund. Wir waren in derselben Stadt in der Mark geboren, von fast gleichem Alter; unsere Eltern waren befreundet; wir saßen auf derselben Bank im Gymnasium, welches wir zusammen durchmachten, wir lasen die Klassiker gemeinsam, hatten dieselben Lieblinge, wenn wir unsere Ansichten verglichen, bauten Lustschlösser nach demselben Plan, — genug, wir waren unzertrennliche Genossen. — Er war ein eigener Charakter. — Hochherzig, nur für das Gute und Schöne begeistert, erfaßte er Alles, was er trieb; mit einem Eifer, ja mit einer Hartnäckigkeit, daß wir nicht selten in hitzige Wortgefechte gerietten, ohne uns jedoch je ernstlich zu entzweien.

Wir blieben die besten Freunde.

Ran sollten sich unsere Wege trennen. Während ich meinen Lieblingsplan erfüllte und mit stolzen Träumen von Ruhm und Lorbeeren in die Armee trat, um mir die Sporen zu verdienen, ging Jener, obgleich er, wie ich, gleiche Neigung zum Soldatenstande hatte, zur Universität, um auf Wunsch seines Vaters, eines geachteten Arztes unserer Vaterstadt, sich dem Studium der Medizin zu widmen. — Anfangs hatten wir uns geschrieben, doch ich wurde hin- und herversetzt, das Leben nahm uns in seine strenge Schule, wir kamen in andere Kreise, lernten andere Lebensanschauungen kennen; die Briefe wurden seltener; und wenn wir uns auch im Herzen nahe standen, allmählig hörte jede direkte Verbindung zwischen uns auf. — Von Hause erhielt ich hin und wieder durch die Reinigen Nachricht von ihm, daß er nach Absolvierung seiner Studien und nach glänzendem bestandnem Examen, wahrscheinlich noch aus alter Neigung, als Unterarzt in die Armee getreten und irgendwo am Rhein stehe; dann hatte ich ihn ganz aus den Augen verloren.

Lange Jahre vergingen mir unter Studien und Mühen; da kam das Frühjahr 1864 und mit ihm frisches Leben und unsere militärischen Verhältnisse. — Alle Befürchtungen, alle Hoffnungen, die das deutsche Herz durchbeben — sie sind noch zu frisch, um aus der Erinnerung entschwinden zu sein. — Es galt, nach langem, traurigem Frieden, nach schwerem Druck und tiefer Demüthigung vor dem Auslande, zu zeigen, daß das deutsche Schwert nicht einge rostet, daß deutsche Langmuth nicht Feigheit heiße, wie sie Alle, vor Allen aber das kleine hochmüthige Inselvölkchen meinten. — Froh und siegesgewiß zogen die Bataillone und Schwadronen hinaus in den Kampf für die nordischen Brüder, welche deutsche Jagdstoffigkeit selber früher geknebelt und dem rachsüchtigen Danebrog überliefert hatte. — Leider war unser Regiment nicht mit unter diesen Glück-

Uhr,

uer.

l-Festes

und Vortrag
es Tags.
er im Geor-
den sind.
n mit Fahnen,

s Verteilung
dem Markt-

a Zug beglei-
f dem Markt-
ambours auf

ndern, Spiele
an Familien-
lung.

en Markttag.

alen Festtag

mité.

röfen,

ffvorrichtung,
nen Defen für

Saile.

80.

Gegen o. vor
Furch-
Schmittpreis
mehr. reing.

Bl. 2R. 2R. 2R. 2R.

50 87

75 14

60 8

20 34

18

90

benannt.

80 bis 4. —

mit 1/10 70.

70.

60.

58.

70.

30.

28.

22.

0 Gramm.

0 bis 2. 80.

80 bis 2. —

13. —

11. —

9. —

Marktbohle

Preis 68 J Kolb

6 J pr. 1/2 Kilo.



Tages-Neuigkeiten.

— Calw, 31. August. Bei dem VII. württ. Landeschießen hat auf der Standehrenscheibe Hr. Fabrikant Baumann von hier den 4. und Hr. Gottlob Beerl von Hirsau den 24. Preis errungen. Im Ganzen wurden auf dieser Scheibe 74 Preise zuerkannt. Die Preise sind Geldpreise.

— Stuttgart, 29. Aug. Heute Abend ging die überraschende Trauerkunde von Mund zu Mund, daß der Geh. Kommerzienrath Eduard v. Hallberger auf seinem Landhitz in Tübing am Starnberger See heute Morgen nach einem nur zweitägigen Unwohlsein gestorben sei. Die Bestätigung der Nachricht ließ leider nicht auf sich warten. Ed. v. Hallberger starb heute Morgen an einer Gehirnhautentzündung im Kreise seiner Familie. Mit Eduard v. Hallberger ist der bedeutendste Großindustrielle unserer Stadt, und einer der hervorragendsten Verleger von ganz Deutschland dahingegangen. Neben herhorragehenden Talenten auf industriellem Gebiete schmückten aber Eduard v. Hallberger die Vorzüge eines fein gebildeten Geistes, einer ächten Humanität und einer oftmals praktisch bethätigten Menschenliebe. Das Wohl seiner Arbeiter lag ihm aufrichtig am Herzen, und die auf Gegenseitigkeit gegründeten Unterstützungsvereine begünstigte er auf alle Weise. An einer Reihe von gemeinnützigen Unternehmungen hat er sich in ergreifender Weise betheilig, und die Stadt Stuttgart verliert an ihm einen ihrer hervorragendsten Bürger, das Land Württemberg einen seiner treuesten Söhne.

— Stuttgart, 30. Aug. Der Telegraph bringt heute die Kunde von dem Tode eines der hervorragendsten Beamten des Departements des Innern, des Regierungspräsidenten v. Schwandner in Reutlingen. Mit hoher Begabung und Bildung, mit großem praktischem Geschick, mit nie rastendem Eifer und Fleiß und hingebender Gewissenhaftigkeit verband Präsident v. Schwandner einen humanen, allen edlen Bestrebungen offenen Sinn, so daß sein Hinscheiden weiten Kreisen ein höchst schmerzliches sein wird.

— Stuttgart, 30. August. Der bekannte Luftschiffer Securius führte gestern Abend in Cannstatt eine Luftschiffahrt aus. Da diese in den Zeitungen und durch Plakate bekannt gegeben worden war, so hatte sich schon um 2 Uhr eine bedeutende Menschenmenge vor der Gasfabrik, dem Abgangsorte, angeammelt, welche bis Abends sich auf viele tausend Personen belaufen mochte. Die Füllung des Ballons mit Gas fand unter Musikbegleitung statt; gegen ein mäßiges Eintrittsgeld konnte Jedermann derselben anwohnen. Programmäßig war die Auffahrt auf $\frac{1}{2}$ Uhr festgesetzt, es dauerte jedoch bis $\frac{3}{4}$ Uhr, bis der sehr umfangreiche Ballon seine Füllung erhalten hatte. Endlich erhob sich der stattliche Ballon mit seiner Gondel, in welcher 2 Personen sich befanden, in die Lüfte. Herr Securius stand auf dem Rande der Gondel, als Abschiedsgruß die deutsche Tricolore schwingend. Sein Begleiter, Herr Leopold Zahn aus Ludwigsburg, der die gefährliche Reise wagte, befand sich auf der entgegengesetzten Seite derselben sitzend. Lange blickte die staunende Menge dem immer höher und höher steigenden Luftschiffe, welches rasch westwärts trieb, nach, bis der Glanz der Abendsonne die Augen blendete und die Verfolgung unmöglich machte. Es ist dieses seit der bekannten Eivelschen Luftschiffahrtproduktion anno 1876 das wieder erste derartige Schauspiel gewesen. — Wie uns von anderer Seite mitgeteilt wird, ist der Ballon zwischen $6\frac{1}{4}$ und $6\frac{1}{2}$ Uhr in einem Thälchen zwischen einer der Gemeinde Gerlingen gehörigen Hopfenpflanzung und dem Weg nach Leonberg in der Nähe von Gerlingen niedergeliegen. Herr Securius warf aus einer Höhe von ca. 80' eines der Seile aus, das alsbald von verschledenen in der Nähe befindlichen Personen ergriffen und durch die Hopfenpflanzung weggezogen wurde, bis der Ballon über freiem Ackerfeld sich befand, worauf derselbe ohne weitere Schwierigkeit und ohne jeden Unfall landete und Herr Securius mit seinem Reisegefährten der Gondel entstieg.

— Cannstatt, 29. Aug. In der verfloffenen Woche wurden hier mehrere freche Diebstähle verübt; es kamen goldene Uhren mit Ketten, sowie Portemonnaies abhanden, welche die Bestohlenen in ihren betreffenden Schlafzimmern neben ihren Bettstellen niedergelegt hatten. Der Dieb war

lets durchs offenstehende Fenster in das betreffende Zimmer eingestiegen und hatte sich seine Beute geholt, während die Bestohlenen schliefen. Einer der Bestohlenen ist, während der Dieb in seinem Zimmer war, erwacht und hat denselben angeredet, dieser gab auch Antwort; der Bestohlene glaubte schlaftrunken, wie er war, in der Stimme die Stimme seines Vaters zu erkennen und ließ den Dieb unbehelligt weiter ziehen. Am letzten Sonntag Abend ist es dem Fährer Larche in Münster gelungen, den Dieb, welcher eine werthvolle goldene Uhr mit Kette in Stuttgart zu veräußern suchte, in der Person des wegen Diebstahls schon mehrfach bestrafte 31 Jahre alten Adolph Herrmann, Weber von Hühnerwasser in Böhmen, dingfest zu machen.

— Ravensburg, 30. August. In der letzten Nacht wurde im hiesigen Landgerichtsgebäude ein frecher Einbruch verübt. 5 Kasseisen wurden ohne Erfolg durchsucht. Eine alte Geldkassette war leer, die neue vermochten die Diebe nicht zu öffnen.

— Rippoldsau, 28. August. Zwischen der hiesigen Fürstberg'schen Forstverwaltung und dem Hause Goeringer herrscht seit einiger Zeit Fehde und in Folge dessen hat die genannte Forstverwaltung für gut befunden, den Zutritt zu ihren unmittelbar an das Badeetablissement grenzenden Waldungen zu untersagen. Da nun gerade auf Fürstberg'schem Grunde die nächsten und bequemsten Waldspaziergänge liegen, so ist die Sperrung des betreffenden Reviers für die Badegäste um so empfindlicher.

— Pforzheim, 27. Aug. In einer auf heute Nachmittag einberufenen Versammlung der Stadtverordneten sollte der Antrag des Stadtraths, die Vornahme der nöthigen Vorarbeiten zur Errichtung eines städt. Gaswerks zur Verathung gelangen, wobei sich natürlich das Für oder Wider betreffs des vom Besitzer des Gaswerks vorgelegten neuen Vertrags geltend gemacht hätte. Da aber inzwischen der Gaswerksbesitzer den Entwurf zurückgezogen hatte, so konnte nur noch von der Annahme des vom Stadtrath gestellten Antrages die Rede sein. Die Annahme wurde mit Einstimmigkeit beschlossen. Damit dürfte die Frage aber noch nicht endgültig erledigt sein.

— Die engen Damenkleider haben in Berlin einen bedauerlichen Unglücksfall in der Potsdamer Straße herbeigeführt. Ein junges, etwa 18-jähriges Mädchen hatte den Omnibus der Linie Frankfurter Linden—Lützowplatz benützt und verließ dicht vor der Brücke den Wagen. Beim Herabsteigen vom Trittbrett kam sie ihrer engen Garderobe halber ins Straucheln und fiel zur Erde, leider so unglücklich, daß sie den rechten Arm brach. Sie mußte mittels Droschke nach ihrer am Schöneberger Ufer belegenen Wohnung befördert werden.

— Ein wohlhabender Hausbesitzer in Rathenow bei Berlin hatte den Besuch seiner betagten Mutter erhalten, die sich in den prächtigen Fichten- und Laubwaldungen, womit Rathenow rings umgeben ist, von der Luft der Residenz erholen sollte. Die alte Frau machte in Begleitung ihrer Kinder und Enkel häufige Exkursionen in den Wald hinein. Eines Tages war sie wieder, und zwar diesmal nur von ihren beiden kleinen Enkeln begleitet, in die Waldung hinausgezogen, hatte sich aber bald mit den Kindern so verlaufen, daß die Nacht hereinbrach und sie noch immer rathlos umherirrte. Die Angehörigen gerieten nicht wenig in Angst, als die Großmutter nicht zurückkehrte, eine Aufregung, die sich schließlich der ganzen Städtchens bemächtigte. Die Bewohnerschaft machte sich auf die Beine und half die bei Allen beliebte Frau suchen, leider aber vergeblich. Endlich wendet sich der Sohn in seiner Angst an den Kommandeur der Husaren, Herrn v. Rosenberg. Dieser ließ augenblicklich eine halbe Schwadron seiner Reiter in den Sattel steigen und in den Wald hinausrücken. Hier schwärmten die mit Fackeln versehenen Husaren aus, und als sich dies erfolglos erwies, wurde eine Art Kesseltreiben gebildet. Die braven Husaren erreichten diesmal ihr Ziel, denn Nachts in der zwölften Stunde wurden die Vermissten am Stamme einer großen Eiche vorgefunden. Ein rührendes Bild bot sich den Herbeieilenden dar. Die alte Frau war vor Ermüdung niedergesunken, hielt in jedem Arm eines der sich

lischen, doch wurden wir nach der heimischen Maet zu vorgeschoben, um dort die von den Brandenburgern verlassenen Festungsgarnisonen zu besetzen. Wie frohlockten wir, als wir endlich hörten, daß Ernst gemacht werde, als die damals uns noch kameradschaftlich verbundenen Oesterreicher und unsere braven Jungen über die Grenze rückten und nach vergeblichem Widerstande am Daunewirke die Schlei überschritten und die Danes in ihr Düppelbollwerk zurückwarfen. Der Kanonendonner von Missunde, das stürmische Hurrah von Jagel, Oberfell und Deversee fanden ihr lebhaftes Echo in unsern Herzen. — Wer irgend Gelegenheit fand von uns, nahm Urlaub und machte eine Reconoscirung auf eigene Faust nach den Schlachtfeldern und einen Besuch in den Baracken vor Düppel. — Auch mir war es vergönnt, einen solchen Ausflug zu machen; ich wurde mit Reconvolescenten, welche zu ihren Regimentern zurückkehrten, aus den heimischen Lazarethen, wohin diese gebracht waren, hinaufgeschickt.

Mein Commando hatte sich aufgelöst, zur Genüge hatte ich mich umgesehen und die Schreden jenes Winterfeldzuges kennen gelernt, meine dienstlichen Geschäfte abgemacht. — Es war der letzte Tag meines Urlaubs, den ich in dem schönen Flensburg zubringen wollte, um das interessante Leben und Treiben dieser eigentlich an der Grenzschleide zwischen deutscher Sitte und Dänenthum gelegenen Stadt näher anzuschauen.

Reizend, wie fast alle Städte dieser Ostküste, umkränzt von grünen Hügeln, schmiegt es sich an den herrlichen Meerbusen an, dem es den Namen gibt — das nordische Neapel, wie der Eingeborene in gerechtem Stolze es so gern nennen hört. — Ich sah es noch nicht in seinem schönsten Schmucke prangen; noch hielt der Winter sein strenges Regiment, noch lag der Hasen, der eben erst die engende Fessel des Eises abgeworfen, öde und unbelebt. — Manch' tropiges Dänengesicht, welches in stillen

Grimm die verhasste Uniform erblickte, begegnete mir, als ich von dem sehenswerthen Friedhof durch die lange Nordersiraße meiner Wohnung zueilte. Die Promenade hatte mir Appetit gemacht, eben bin ich im Begriff, in das Hotel der Frau Rasch einzutreten, als mir vor der Thür zwei durch struppige Bärte fast unkenntliche Kerle begegnen. Plötzlich fühlte ich einen leichten Schlag auf der Schulter und mit einem: „Oho! Alter Freund! So wollen wir uns doch nicht vorüber gehen,“ finde ich mich in den Armen meines alten Robert wieder.

Unser Wiedersehen nach so langer Trennung war ein herzliches. — Wir fanden noch in dem großen Gastzimmer, welches mit Offizieren von allen Waffen gefüllt war, ein ungestörtes Plätzchen, und bald saßen wir in einer Ecke bei einem Glase funkelnden alten Rheinweines tief in alte Erinnerungen versenkt.

(Fortsetzung folgt.)

[Was Fritz sich unter Glück denkt.] In einer Volksschulkasse hat der Lehrer vom Glück gesprochen. „Nun Jungen, habt Ihr's verstanden? Was ist Glück? Gib mir ein Beispiel, Fritz.“ — Fritz: „Na, wenn einer weggelaufen ist ohne Erlaubniß, und er kommt nach Haus und — und er denkt, er kriegt Prügel, — und dann — dann ist Bejuch da — und — und er kriegt keine!“

Ein Kinderwort. Mutter: „Wenn Du nicht gleich artig bist, Paulchen, so sperre ich Dich zu den Hühnern.“ — Paulchen: „Zu den Hühnern laßst Du mich sperren, Mama, aber das sage ich Dir gleich: Eier lege ich nicht!“



eingestiegen
esen. Einer
ar, erwacht
r Bestohlene
imme seines
ziehen. Am
er gelungen,
Stuttgart zu
mehrfach be-
Hühnerwasser

eng anschmiegenden Kleinen, und alle Drei waren unter Thränen eingeschlafen. Im Triumph ging der Zug zur Stadt zurück.
Zürich, 29. Aug. An der Gotthardbahn sind gegenwärtig circa 17,000 Arbeiter beschäftigt, davon 5000 im und am großen Tunnel. Bektere müssen 30% ihres Lohnes in die eigens für sie erstellte Kranken- und Hilfskasse legen. Diese 30% reichen aber bis jetzt nicht hin, um allen Anforderungen zu genügen. Denn zu den 845,000 Fr., welche ihr bis jetzt entnommen werden konnten, mußten die Unternehmer noch ca. 114,000 Fr. hinzufügen, so daß bis jetzt gegen 1 Million an erkrankte oder verunglückte Tunnelarbeiter oder deren Angehörige ausbezahlt worden ist.

Oberhalb Charmey im Kanton Freiburg hat sich vor einigen Tagen zu einer dort weidenden Ziegenherde eine junge Gemse gestellt. Vergeblich bemüht sich die Hirtenknaben, den fremden Gast zu vertreiben; das Thier beharrte darauf, mit den Ziegen zu weiden und zu spielen.

Bei Gurtnellen im Kanton Uri ereignete sich Mittags 12 Uhr ein Felssturz in der Alp Gornern. Um diese Zeit befanden sich etwa 100 Kühe auf der sog. Tagweid, als urplötzlich vom Gebirg ungeheure Felsstücke sich lösten und in mächtigen Sprüngen in die weidende Viehherde einfielen und ein Verdrüßungswert begannen, das entsetzlich anzusehen war: 14 Kühe blieben sofort todt auf dem Plage; neben ihnen lagen und krochen noch mehrere verwundete Viehstücke, und was vom Rest noch springen konnte, rannte unter markdurchdringendem Gebrüll von dannen. Da sah man neben den todtten Kühen stöhnend und zitternd noch solche mit gedrohenen Rücken, gequetschten Gliedern, zerschlagenen Unterkiefern und ausgerissenen Augen.

Bern, 28. Aug. Auf einer Gondelfahrt auf der Aare bei Thun erkrank gestern Abends Prof. Adols Held aus Deutschland. — Auf derselben Gondel befanden sich Fr. Voigt aus Rotterdam, der Sohn des Professors Duhmann aus Wien und die Tochter des Besitzers vom Hotel de Bellevue Schmidlin in Thun; erstere erkrank ebenfalls, beide letztere wurden mit Anstrengung gerettet; die Leichen sind bis jetzt nicht aufgefunden. Professor Held's Frau, auf dem rechten Ufer spazieren gehend, war ohnmächtige Zeugin der Katastrophe.

Ungarische Blätter melden: Eine bekannte Groß-Kanizsaer Schönheit, die während der jüngstverfloffenen Wahl der eifrigste Parteigänger Jókai's gewesen, dürfte wegen dieses ihres Eifers mit dem Strafgerichte in Konflikt gerathen. Es wird nämlich gegen sie die Klage erhoben, daß sie den städtischen Beamten Es. durch einen — Ruß bestochen habe, für Jókai zu stimmen. Da die „Bestechung“ vor Zeugen stattgefunden, ist man in Juristenkreisen darauf gespannt, ob jener Paragraph des neuen Strafgesetzes, wonach die Gewährung oder Versprechung irgend eines „Vortheiles“ an den Wähler mit Gefängniß bis zu 6 Monaten und einer Geldbuße bestraft wird, in diesem Falle zur Anwendung gelangen werde — um so eher, da der Bestochene erklärt haben soll, der für sein Votum erhaltene Vortheil sei ihm mehr als tausend Gulden werth.

Paris, 28. Aug. In Folge von Versuchen, die in verschiedenen Truppenkorps stattfanden, beschloß der Kriegsminister, die tägliche Brodration der Soldaten von 750 Gramm, die von Zeit zu Zeit mit einer Ration Zwieback abwechselt, in eine tägliche Ration von 620 Gramm Brod und 100 Gramm Zwieback umzuwandeln. Diese Veränderung hat den Zweck, die Soldaten an ein Nahrungsmittel zu gewöhnen, das im Felde oft angewendet wird und dessen sich die Mannschaft nicht zu bedienen verstand.

New-York, 18. August. Die Grand-Jury hat am Montag Dr. Buchanan angeklagt, falsche Doktordiplome verkauft zu haben. Heute würde die Schwurgerichtsverhandlung gegen Buchanan, der gegen Bürgschaft auf freiem Fuße belassen wurde, eröffnet worden sein, aber gestern Abend stürzte er sich von einem Fährboote in den Fluß Delaware, und man glaubt, daß er Selbstmord verübt habe, da er an Anfällen von Melancholie litt. Die Polizei hält das Ganze indess für einen schlaun Fluchtversuch, da seine Leiche nicht gefunden worden ist.

New-York, 27. August. Laut Nachrichten aus Kingston (Jamaica vom 19. August hatte dort in der letzten Nacht ein verheerender Orkan gewüthet. Tausende von Menschen sind dadurch des Obdaches beraubt, die Saaten größtentheils vernichtet. Die Kaserne in Kingston ist zerstört, drei Werften fortgerissen, 8 große und 32 kleine Schiffe im Hafen gescheitert. Man hält eine Hungersnoth für bevorstehend und Unterstützung für erforderlich, um Tausende vor dem Hungertode zu retten.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 30. Aug. Landesproduktbörse Stuttgart. Börsenbericht vom 30. Aug. Die Witterung blieb während der vorigen Woche meistens trocken und die Halmfrüchte werden nun in wenigen Tagen vollständig eingeheimet sein. Ein anhaltend trockenes Wetter ist nun auch hauptsächlich für die Kartoffeln erwünscht, da dieselben in manchen Gegenden schon bedeutend durch die Rasse Roth gelitten haben. In Getreidegeschäften hat sich zwar die Situation noch wenig verändert, doch kommt seit einigen Tagen an einzelnen Plätzen die gute Witterung durch eine etwas mattere Tendenz zum Ausdruck. An heutiger Börse war die Kaufkraft recht schwach und in Folge dessen die Umsätze geringfügig. Wir notiren per 100 Kilogr. Weizen bayr. 24 M. 25 Pf. bis 24 M. 50 Pf., Weizen amerit. 23 M. 50 Pf. bis 23 M. 90 Pf., Weizen ungar. 24 M. 75 Pf. bis 25 M.; Kernen 23 M. 75 Pf., Dinkel neuen 14 M.; Gerste ungar. 18 M. bis 20 M. Mehlpreise pro 100 Kilogr. inkl. Sac bei Wagenladung. Mehl Nr. 1: 36 M. 50 Pf. bis 37 M. 50 Pf.; Mehl Nr. 2: 34 M. 50 Pf. bis 35 M. 50 Pf.; Mehl Nr. 3: 31 M. 50 Pf. bis 32 M. 50 Pf.; Mehl Nr. 4: 28 M. 50 Pf. bis 29 M. 50 Pf.

Ulm, 28. Aug. Kernen (neu) 11 M 20 J, (alt) 12 M 71 J. Weizen 11 M 35 J. Roggen 10 M 53 J. Gerste 8 M 33 J. Haber 6 M 90 J.

Ravensburg, 28. Aug. Korn 13 M 5 J. Neutorn 11 M 4 J. Weizen 10 M 19 J. Roggen 9 M 80 J. Gerste 7 M 87 J. Haber 6 M 75 J. — Rottweil, 28. Aug. Dinkel 7 M 12 J. Haber (neu) 7 M 45 J. (alt) 6 M 73 J.

Schwabmünchen, 29. Aug. Unter den hier zu Markte gebrachten Frühkartoffeln befindet sich leider ein bedeutendes Quantum kränker. Die vielen Regengüsse in der ersten Hälfte des August mögen wohl der Grund dieser bedauernswerthen Erscheinung sein.

Eßlingen, 27. Aug. In Mettingen, Obertürkheim, und Untertürkheim wurden voriges Jahr etwa 4 Millionen Stücke Einmachgurken an mehrere hiesige Kaufleute, sowie an hiesige und auswärtige Händler verkauft und durchschnittlich für das Hundert 37 J. erzielt, wodurch eine Gesamteinnahme von gegen 15,000 M. erzielt worden ist. Auch heuer hat der Verkauf schon seit einiger Zeit begonnen und den Produzenten nicht unbedeutende Einnahmen gebracht; so wurden letzten Montag in Mettingen, etwa 1000 M. für diesen Artikel ausbezahlt. In jeder Woche sind zwei Drehtage.

Eßlingen, 30. Aug. Obstverkauf der Stadtpflege bei Mettingen 1066 Sri für 3450 M.

Badnang, 27. Aug. In Folge der letzten Regengüsse ist die Kartoffelkrankheit stark aufgetreten, so daß die Frühkartoffeln zum Theil verkauft sind, namentlich in nassen Böden.

Rürnberg, 28. Aug. (Hopfenbericht.) Von neuer Waare kommt schon ziemlich viel zu Markt, und gingen seit Montag 90—100 Ballen zu Preisen zwischen 90 und 150 M. ab. Im Speziellen notiren hievon: Landhopfen 90—125 M., Hallertauer 110—130 M., Württemberger 145—150 M., Babilische 110—140 M., Steiermärker 140—150 M. Heute kamen 150 Ballen neue, meistens feuchte Hopfen zu Markte, von denen bis Mittag 10) Ballen und zwar Marktwaare zu 55—90 M., Württemberger und Babilische zu 95—135 M. abgingen; außerdem 100 Ballen 79er, meistens Sekunda, zu 30—85 M.

Berlin, 30. August. Aus den Ernteberichten geht hervor, daß man im preuß. Staat einer vollständigen Missernte glücklicherweise nirgends auch im Osten nicht, entgegengeht. Es sind daher auch die Besürchtungen, daß ein Kartoffelausfuhrverbot eintreten werde, durchaus unbegründet, obwohl man eine Zeit lang daran gedacht hat. Es wird gelingen, die Ernteschäden eines Theils der Monarchie ohne außerordentliche Mittel auszugleichen.

Literarisches.

Wenn ein Journal den 29. Jahrgang antritt und eine mehr als Hunderttausend zählende Gemeinde von Lesern um sich versammelt, darf man mit Recht annehmen, daß dieser Zeitschrift eine ganz ungewöhnliche Kraft innewohnt, Leser zu fesseln, und eine hervorragende Reichhaltigkeit und Gediegenheit, um sich so lange Zeit als ein Lieblings-Unterhaltungsblatt zu behaupten.

Die „Illustrierte Welt“ (Stuttgart, Verlag von Eduard Hallberger) bringt in ihrem soeben beginnenden neuen, 29. Jahrgang, wie das erste uns vorliegende Heft zeigt, wieder eine solche vortreffliche, ausgewählte Fülle des Unterhaltenden und Interessanten, daß wir eine noch größere Verbreitung der „Illustrierten Welt“ voraussehen. — Da finden wir zuerst zwei große Romane, die „Die Donna Anna“ von Rosenthal-Bonin, eine Erzählung, welche den so beliebt gewordenen Roman „Bernsteinsucher“ des vorigen Jahrgangs an spannender Kraft des Inhalts und lebenswahrer Ausführung noch weit übertrifft — und das will nicht wenig sagen — dann einen farbenreichen, interessanten, fesselnden Kriminalroman „Fluch beladen“, nach dem Französischen von Vacano bearbeitet; beide Romane sind illustriert. Neben diesen größeren Werken verlocken uns kleine Erzählungen, wie die köstliche Humoreske: „Der Verloofungsleuchter“, dem Heft besondere Theilnahme zu schenken. Dann erregen unsere Aufmerksamkeit Artikel mehr belehrenden Inhalts — geistreiche interessante kleine Abhandlungen — fesselnde Abschnitte aus Natur und Leben — kleine Mittheilungen, dann sehen wir auch die beliebten „Humoristischen Blätter“, Anekdoten und Witz, auch wieder den Abschnitt „Spiele und Unterhaltungen für die Jugend“, ebenso „Aus allen Gebieten“, Recepte, Hauswirtschaft, Landbau, Gärtnerei, Küche und Keller. Den Schluß des Textes machen Aufgaben, „Schach“, „Rösselsprung“, „Medizinische und andere Korrespondenz“. Dieser Reichhaltigkeit an Lesestoff schließen sich ebenbürtig schöne Illustrationen in großer Zahl an — und all' dieß zum überaus billigen Preise von nur 30 Pfg. für ein solch reichhaltiges Heft!

Wir empfehlen auch diesen neuen Jahrgang der „Illustrierten Welt“ wiederum allen unseren Lesern als vortreffliche Unterhaltungslektüre.

Wir glauben unsern Lesern, besonders aber den Herren Geschäfts-treibenden, Reisenden und Bureau einen Dienst zu erweisen, wenn wir sie auf die im Rieger'schen Verlag in Stuttgart soeben erschienene

Neueste Eisenbahn-, Post- und Telegraphen-Karte des Königreichs Württemberg,

von A. Moosmair, Beamter der Kgl. Württ. Staats-Eisenbahn. Nachtab 1: 350,000. (Preis 1 M 50 Pf.)

aufmerksam machen. Dieselbe bringt in sauberster Ausführung alle nur wünschenswerthen Angaben in detaillirter Weise durch deutliche, die Uebersicht nicht störende Zeichen zum Ausdruck. Es ist genau gekennzeichnet: Station mit Güterbeförderung, Haltestelle, eingleisige, zweigleisige Bahn, Privatbahn, im Bau begriffene Strecken; Postamt und Postagentur mit und ohne Extrapostdienst, Personenpost, Karriolpost, Botenpost zu Fuß und fahrend; Telegraphenstation mit Nachtdienst, mit vollem und beschränktem Tagesdienst. Auch sind die Entfernungen der Stationen unter sich angegeben. — Wir können somit diese Karte bestens empfehlen.



Amtliche Bekanntmachungen.

Zurückgenommen

wird der am 15. Juli d. J. gegen Johannes Höfle von Neuhengstett wegen Forstbiefstahls erlassene

Steckbrief.

Calw, den 28. August 1880.
R. Amtsgericht.
Deßinger, sv. AB.

Revier Stammheim.
Die Verpachtung des heurigen Ertrags an

Cannensamen

im Staatswald findet am Montag, den 6. September, Vormittags 11 Uhr, im Köhle in Stammheim statt.

Revier Pfalzgrafenweiler.

Stammholz-Verkauf



am Dienstag, den 7. September, Vormittags 9 Uhr, auf dem Rathhaus in Pfalzgrafenweiler aus den Staatswaldungen Krenzweis, Gütteschlag, Findelweg, Hauweg und Finsterwald:

15 Buchen mit 8 Fm., 2939 St. Nadelholz, Lang- und Sägholz mit 4567 Fm.

Calw.

Verpachtung.

Nächsten Montag, den 6. Sept., Morgens 7 Uhr, werden auf dem Rathhaus 65 halbe Morgen Hofacker und 1 1/2 Morg. 12,9 Rth. Hopfenacker auf 9 Jahre im Aufstreich verpachtet. Stadtpflege. Hayb.

Calw.

Verkauf

einer

Kunstmühle.



Aus der Konkursmasse des entwichenen Kunstmüllers August Gerlach von Calw kommt in Folge Beschlusses des Gläubigerausschusses am Montag, den 13. September 1880, Vormittags 10 Uhr, auf dem hiesigen Rathhaus zum letzten Mal aus freier Hand zur Versteigerung:

Eine mitten in der Stadt am Regoldbasse gelegene Kunstmühle nach neuerer Konstruktion eingerichtet, mit 4 Mahlgängen mit Champagnersteinen, Gerb- und Koppgang, Kern- und Griebspuleinrichtungen, einer Wasserkraft von 20 Pferdekraften. In diesem Gebäude ist eine Bäckerei zu größerem Betriebe eingerichtet und ebenso, wie die Mühle, noch jetzt im Gang.

Ferner 2 zweistöckige Gebäude bei der Mühle mit besonderen Verkeimrichtungen, von welchen jedoch die Maschinen den Pächtern gehören, welche derzeit ein Pachtgeld von 2400 M pr. Jahr bezahlen.

Der Anschlag dieser Realitäten beträgt 65,000 M

26 a 27 qm Baumwiese an der

langen Staige,

Anschlag 800 M
53 a 74 qm Acker am untern Eselspfad. Anschlag 800 M
Alles zusammen angekauft zu 64,600 M

Ein tüchtiger, mit den erforderlichen Mitteln versehener Mann hat hier Gelegenheit, ein — in günstigen Betriebsverhältnissen stehendes gut rentirendes Anwesen zu erwerben.

Calw, den 30. August 1880.

Konkurs-Verwalter:

Safiner, immatr. Notar.

Privat-Anzeigen.

VISITEN-KARTEN

pr. 100 Stück von 70 Pfg. an

liefert

elegant & rasch

die A. Delschläger'sche Buchdruckerei.

Calw.

Am Sonntag den 5. Septbr., Morgens 1/2 8 Uhr, kath. Gottesdienst.

Freischgebrannter

Schwarzer Kalk

ist zu haben in der Ziegelei von E. Horlacher.

Verloren

ging am Sonntag, den 29. d. M., ein einjähriger rother Dachshund,

gegen Belohnung abzugeben an Gustav Staudenmeyer. Vor Ankauf wird gewarnt. Zur bevorstehenden Einquartierung empfehle

grau wollene Decken,

das Stück zu M 4, 4.50 & 5. Fr. Klinger.

Ganzsegeln

findet von heute Donnerstag ab jeden Tag um 4 Uhr statt bei Bierbrauer Harbegg.

Den von J. A. Schawweder in Reutlingen erfundenen, durch seine erstaunliche Wirkung auf Oberleder an Schuhen und Stiefeln rühmlichst bekannten königlich patentirten unübertrefflichen

Leder-Gerbseifstoff

empfehle in Flaschen zu 60 M Die Expedition d. Bl.

Den Herren Gerichtsvollziehern

empfiehlt die Unterzeichnete ihre Formulare von

Versteigerungsprotokoll

und

Zwangsvollstreckungsprotokoll.

Sämmtliche sonstigen amtlichen Formulare sind auf Lager vorrätzig; etwa nicht vorrätzig werden schnell und billigt angefertigt.

A. Delschläger'sche Buchdruckerei.

Bahn-Praxis

von Ludw. Riedmüller aus Stuttgart.

Samstag, den 4. d. M., im Gasthof zum Babischen Hof (Thudium) Sprechstunden von Morgens 8 bis Abends 6 Uhr.

Bekanntmachung.

Das bisherige

Grossh. Progymnasium in Pforzheim,

welches durch die mit Bestimmtheit für den Beginn des neuen Schuljahrs zu erwartende Errichtung der Prima zu einem vollständigen, bis zur Universität vorbereitenden, humanistischen Gymnasium wird, eröffnet seinen neuen Jahreskursus Montag, den 13. September, Vormittags 8 Uhr. Die Anmeldungen neu eintretender Schüler werden Montag, den 6. September, Nachmittags von 2-5 Uhr im Direktionszimmer der Anstalt entgegengenommen. Dabei sind Geburts- und Impf-, resp. Wiederimpfungscheine und Zeugnisse über den bisherigen Unterricht vorzulegen. Bedingungen für den Eintritt in die Sexta d. i. die unterste Klasse der 9 Jahreskurse umfassenden Anstalt sind das zurückgelegte 9. Lebensjahr und an Vorkenntnissen: Übung im orthographischen Schreiben nach Dictat in deutscher und englischer Schrift, Fertigkeit im Lesen von deutscher und lateinischer Druckschrift, Geläufigkeit in den 4 Rechnungsarten mit unbenannten Zahlen im Zahlenraume bis 1000.

Für zweckmäßige Unterkauf der von auswärts eintretenden Schüler ist die Direktion eventuell zu Rath und Beihilfe erbötig. Der Uebertritt aus königl. württembergischen Lateinschulen, Lyceen und Gymnasien würde am besten in möglichst frühem Lebensalter geschehen, da späterhin die Differenz der Lehrpläne Schwierigkeiten verursacht.

Die Grossh. Direction:

Dr. Schneider.

Neue Häringe.

franco dort per Post zollfrei.

Präsent extratt. schönste	15 pr. Faß	M 2.50.
Präsent extratt.	25 " Faß	" 3.50.
Holländ. Jager- größte	30 " Faß	" 3.00.
Holländ. Voll- "	25 " Faß	" 3.00.
Kaufmanns-Fett- große	30 " Faß	" 3.00.
Kaufmanns-Fett- mittelgr.	45 " Faß	" 2.75.
Kaufmanns-Fett- kleine	90 " Faß	" 2.50.
Delleatess-Salz- feinste	200 " Faß	" 2.50.
Marinirte- feinste große	35 " Faß	" 3.50.
Rollmoppse, extratt. große	40 " Faß	" 3.50.
Kronsardinen, neue prima	120 " Faß	" 3.00.
Kräuteranschovis pilant	200 " Faß	" 2.50.
Elbeaial pa. neuer grobkörnig pr. Ro.		4.50.
Gelecaal dieker, sehr schön, per 5 Ro.		7.00.

bei 3 Faß à 25 Pf., bei 6 Faß à 40 Pf. billiger.

Für feinste und haltbare Waare garantiert.
C. S. Schulz, Altona bei Hamburg.
Etabliert seit 1861.

Tapeten, neueste Muster, unglaublich billig; Musterkarten versenden auf Wunsch franco und umsonst. Aber nicht an Tapezierer sondern nur an Privatleute; da es uns absolut nicht möglich, auf diese unglaublich billigen Preise noch Rabatt bewilligen zu können, Tapezierer aber gewohnt sind, hohe Prozente zu genießen.

Bonner Fahnenfabrik Bonn.

Heute Donnerstag, den 2. September, als am Nationalfesttag, Abends 8 Uhr,

Fest-Reunion

der hiesigen Stadtkapelle

bei vorzüglichem Festlagerbier im Dreiss'schen Saale,

wozu Jedermann freundlichst eingeladen wird.

Entrée 20 Pfennig.

W. Speidel, Stadtmusik. J. Dreiß, Bierbrauer.

Redaktion, Druck und Verlag von S. Delschläger in Calw.

